

lich und gewiß sehr unangenehm ge-
hört also der Graf Chamboord im Gegen-
theil zu der Zahl der Glückseligen, welche an
der Union Generale theilnehmen und rich-
tig mit einem Gewinne abgekommen sind.

Heidenheim (Württemberg), 12. Febr. In dem Dorfe Schnaitheim hat eine Frau vor einigen Tagen ein Kind männlichen Geschlechts geboren, das einen regelrechten Hundstopp hat. Die übrigen Theile des Körpers sind ganz normal.

Deutsche Local-Nachrichten.
Mainz, 12. Febr. Hier müssen die Brunnen, welche in Folge des niedrigen Wasserstandes kein Wasser mehr geben, tiefer gegraben werden.

Braunshweig, 12. Febr. In der vorigen Campagne haben von den dem braunschweigischen Zweigverein angehörenden 66 Zuckersabrikanten die in Meilen und Eisenbahnen das größte Quan-
tum (nämlich 840,000 und 709,000 Ctr.) Rüben verarbeitet. Das Gesamt-
quantum der dem Verein angehörigen
Fabriken beträgt 24,577,000 Ctr. (gegen
28,791,000 Ctr. im Jahre 1880—81.)

Aus der Pfalz, 11. Febr. Im Weingeschäft war es in letzter Zeit flau, es wurden zwar hier und da etwas 1881er und von älteren Jahrgängen gekauft, aber größere Einkäufe, wie im Spätjahr 1881, kamen nicht vor. In den besseren Orten des Untergebirgs wurde kürzlich 1881er zu 640 bis 800 M. verkauft. 1875er wurde mit 700 M., 1876er mit 700 M. und 1880er mit 740 bis 800 M. bezahlt. Im Obergebirge läuft man die 1881er noch zu früheren Preisen, nur in Ahrweiler, welcher Ort nahezu verkauft ist, und in Malbinger muß man höhere Preise bezahlen, und kosten, da die 1881er 310 bis 340 M.

Wien, 12. Febr. Die 82 Jahre alte als Protestant und zum Schluß 2 Jahre als Katholik gelebt.

In Zürich studiert gegenwärtig auch ein Hindu, welcher demnach das Doc-
tor-Examen machen will.

Aus Grana (Ungarn) 10. Februar. wird geschrieben, daß dort am 29. v. M. eine Trauung unter Polizeiaufsicht statt-
finden mußte, weil die Braut, die Toch-
ter eines Landmannes, die gegen den Willen ihres Vaters den Mann ihrer Wahl heirathete, in Gefahr war, von dem eigenen Vater getödtet zu werden. Die Vermählten fühlen sich noch immer nicht sicher, weil der erzürnte Vater ge-
droht hat, seine Tochter und ihren Gat-
ten auf jeden Fall zu erschlagen.

Halle, 11. Febr. Der Bädermeister Christian Friedrich Wilhelm Meißner wurde wegen mehrfacher schwerer Un-
fuglichkeiten zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Am 12. und 13. d. M. wird in Halle der zweite deutsche Geographentag abgehalten werden.

Wiesbaden (Sachsen), 12. Februar. Hier erhielt sich das 26jährige Dien-
stmädchen Friederike D. aus Wiesbaden auf ihrer Kammer bei einem hiesigen Oekonom und der 24jährige Arbeiterin Bertha W. in der Wohnung ihrer Eltern.

Vom Harzgebirge, (Pfalz) 12. Febr. Erfahrene Winzer behaupten, daß der Weinstock in jüngerer Zeit sehr gelitten habe infolge starker Wärm-
e, von relativ kräftiger Sonnenwärme mit hartem Frost, welcher die Reife des Traubens zu sehr beschleunigte, während in den darauf folgenden Nächten eine Temperatur bis — 7 Gr. M., diese in eine förmliche Eiskeinde hüllte, bekanntermaßen das allmähliche Heranreifen der Rebenaugen herbeiführt.

Von der Weichsel, 13. Febr. In dem Dorfe Lygond hat eine Ein-
wohnerin ein Kind geboren, das zwei Geisteskräfte hat, und die Unterscheid-
ung zwischen dem Leben und dem Tode nicht unter den Augen herausgewachsen sind. — In Walschin ist ein Lamm ge-
worfen, das zwei nach der Seite stehende Köpfe und acht Füße hat.

Mannheim, 12. Febr. Das letzte Verbandsfest des Mittelrhei-
nischen Schützenbundes, des Pfälzischen Schützenbundes und des Badischen Land-
schützenbundes, umfassend die Schützen-
gesellschaften des Großherzogthums
Heßen, der Provinz Rastatt, der Stadt
Frankfurt, der bayerischen Rheinpfalz
und des Großherzogthums Baden, wird
vom 9. bis 16. Juni dieses Jahres in
Mannheim abgehalten.

Meß, 12. Febr. Die hiesige Kriegs-
schule scheint eine besondere Brutstätte
des Antisemitismus zu sein, denn vor ca.
3 Wochen erlaubten sich hiesige in
einem hiesigen Cafe stehende verschiedene
Israeliten durch „Hep-Hep-Rufe“ zu in-
sultiren; zur Rede gestellt, gaben sie
schließlich „kein Bei“ und nahmen sehr
schärfe Bemerkungen, die gegen sie rie-
ten, ruhig hin. Gestern kam es in dem-
selben Cafe stehende wieder zu Reibe-
reden, welche indeß einen anderen Aus-
gang nahmen. Auf die „Hep-Hep-Rufe“
der jüdischen Verleumdung ein Herr, wel-
cher sich als Reserve-Offizier legitimirte,
die Karten dieser Herren und es misch-
ten sich, als diese mit der Bemerkung,
„einem Juden geben wir solche nicht“,
verweigert wurden. Sergeant und
Unteroffiziere in die Sache, welche da-
mit endete, daß die jüdische vom Mi-
litar und Zivil, welche im Cafe waren,
unter lautem Bravos einer nach dem
Andern aus dem Lokal hinausgeworfen
wurden.

Essen, 11. Februar. Auf Rehe-
Helene — Amalia verunglückten, durch
schlagende Wetter vier Personen, und
war der Steiger Leimförder und die
Bergleute G. Niermann, Hüttemann und
Brüning. Von diesen waren die drei
erwähnten sofort todt, während Brü-
ning schwer verletzt ins Krankenhaus ge-
bracht wurde. Leimförder hinterläßt eine
zahlreiche Familie von Frau und acht
Kindern, während Hüttemann, der erst
im letzten Herbst vom Militär zurück-
kehrte, noch nicht lange verheirathet ist.

Dr. August Koenigs HAMBURGER



TROPFEN

das beste und sicherste Mittel gegen

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Tuttra.

Fret nach dem Englischen von Dr. Max Reisinger.

(38. Fortsetzung.)

Es war eine große Ueberraschung für die Weiden, als sie in ihrem Hause antraten; sie hatten gerade das Dach des Hauses erreicht und hoben den Vorhang, welchen ich vor dem offenen Fen-
ster — ich lasse daselbst stets einige Minu-
ten offen, bevor ich mich zur Ruhe be-
gebe — niedergezogen hatte, als ich mich vor-
dem Stuhle erhob, in dem ich in Gedan-
ken versunken saß, und die Gasflamme auf-
leuchtete. Ich war gerade damit be-
schäftigt, mein Haar zu kämmen, und so
erkannten sie mich auf der Stelle. So-
fort gaben sie sich ein geheimes Zei-
chen, dessen ich mich leider zu gut erin-
nerte, bukten sich nieder und besahen mich,
das Licht auszulöschen, damit sie ohne
Gefahr eintreten könnten. Anfangs war
ich zu erschrocken, um die Folgen meiner
Handlungsweise zu begreifen, und in dem
Gedanken, sie hätten meinen Auf-
enthaltssort entdeckt und seien gekommen,
mich um Hilfe zu bitten, that ich, wie sie
gebieten.

Sogleich erschienen sie in meinem Zim-
mer.

„Was wollt Ihr von mir?“ waren
meine ersten Worte, „warum steht Ihr
Euch wie Diebe in der Nacht zu mir,
noch dazu durch ein offenes Fenster 50
Fuß über dem Erdboden? Fürchtet Ihr
nicht, entdeckt und nach dem Gefängnis,
aus welchem Ihr ausgebrochen seid, zu-
rückgeschickt zu werden?“

„Wir wollen Geld!“ entgegneten sie zu
meinem Entsetzen, „und fürchten nichts,
da Du hier bist,“ und ohne auf meinen
Schreckensruf zu hören, erzählten sie mir
alles, was sie wußten, bis
Alles im Hause schlief, dann sollte ich
ihnen den Weg zu den Silberkisten
oder noch lieber nach dem Orte zeigen,
wo Mr. Blase sein Geld zu verwahren
pflegte. Ich merkte, daß sie mich für eine
Dienerin hielten, was ich ja auch in der
That war, und beschloß, sie in diesem
Glauben zu lassen. Als sie jedoch in ein-
nem plötzlichen Wuthausbruch über meine
Weigerung, ihnen beizustehen, mich bei
Seite stießen und auf die Thür zeigten,
in der offenkundigen Absicht, die Treppe hin-
abzusteigen, da vergaß ich in meiner
Angst alle Vorsicht und schloß sie an. Nie-
mandem in diesem Hause ein Leides zu
thun, denn es sei dasjenige meines Gat-
ten.

Diese Erklärung war für sie außeror-
entlich überraschend; sie hielten in ihrem
Vorhaben inne, aber nur um mich mit
Fragen zu überhäufen, die Alles aus
Tageslicht brachten. Es war eine große
Thorheit von mir, sie auf diese Weise in
mein Vertrauen zu ziehen, denn sogleich
leuchteten die Vortheile, einen so reichen
Mann durch mich ausrauben zu können,
Beiden ein, obwohl sie sonst ziemlich
schwerfällig von Verzeihen sind. Die Sil-
ber- und Sicherheitskisten schrupften
bei dieser Idee vor ihnen in ein be-
wunderndes Nichts zusammen, und mich
zu rauben, um denjenigen zu plündern,
der sich noch immer als meinen rechtmä-
ßigen Gatten betrachtete, gestaltete sich
in ihrer Phantasie zu einem Plane, für
dessen Verwirklichung sie Alles wagen
mollten.

Aber hier lehnte ich mich gegen ihren
Willen auf, zu ihrem großen Entsetzen,
denn sie konnten es nicht begreifen, wie
mir Geld und Stellung, wozu ich doch
nach ihrer Ansicht durch das Geheiß voll-
kommen berechtigt war, nicht über Alles
gingen.

Vergebens sprach ich von meiner Liebe,
oergens drohte ich, ihre Pläne, ja ih-
ren Aufenthaltsort zu verrathen, die
Goldbarren, welche sie so zufällig entdeckt
zu haben glaubten, verbrachten ihnen zu
keinem Nutzen, als daß sie dieselbe
so bald wieder hätten aufgeben wollen.

„Du mußt mit uns gehen,“ beharrten sie,
„entweder willens oder mit Gewalt!“ und
dabei drangen sie auf mich ein, wobei sie
einen Stuhl umwarfen und einen der
Vorhänge herunterrißen, an welchen ich
mich geflüchtet hatte.

Hier war es, wo ich mit der kleinen
Wunde beehrte, nach welcher sie mich
fragten, ich wollte ihnen zeigen, daß ich
nicht durch derartige Drohungen
einknickte. Ich ließ mich nicht durch
ihre Einschüchterung, daß ich mich nicht
scheute, mein eigenes Blut zu vergießen,
und das sie nur ihre Zeit verschwenden
würden, wenn sie es versuchten mich durch
persönliche Angriffe zu nahen. Dies
machte einigen Eindruck auf sie, aber
nur insoweit, als sie ihren Drohungen
eine Richtung gaben, die mich mit Ver-
führung erfüllten, welche zu verbergen
ich nicht im Stande war. Ich riefte eini-
ge wenige Gegenstände auf, die mir am
Zuversicheren waren, meinen Trauring,
Mr. Blase, und eine Photographie von
Ihnen, die ich durch Mrs. Daniels Güte
erhalten hatte, dann nahm ich Hut und
Mantel und sagte, ich wolle ihnen fol-
gen, weil sie es nun einmal so verlang-
ten.

Ich besaß wirklich weder Gründe, noch
Kraft genug, ihnen ferner zu widerste-
hen; selbst ihr unerwartetes Erscheinen
an der Thür, Mrs. Daniels, gab mir
keine Aussicht auf Hoffnung. Sollte ich
das Haus alarmiren? Damit hätte ich
nur mein so sorgsam behütetes Geheim-
niß enthüllt und vielleicht das Leben mei-
ner Gatten gefährdet, außerdem waren
sie meine Angehörigen, und ich durfte sie
nicht verrathen, so lange sie mich nicht
wirklich angreifen.

Das Hinabsteigen auf der Leiter war
nicht besonders schwierig, war ich
doch in der Wildnis aufgewachsen und
erzog; mich schmerzte nur tief, daß ich
aus einem friedlichen Leben mitten in
die Atmosphäre der Lüge und des Ver-
raths hineingerissen wurde.

Dieser Gedanke veranlaßte mich auch,
mich Angesichts eines Polizisten auf der
Straße dem Geiste meiner Räuber zu
entziehen; als ich nun das Gitter vor
dem Hause erreichte, begegneten meine
Augen den Blick des Mannes, dessen
Vordrücke ich am meisten fürchtete und
der von meiner Anwesenheit in seinem

Hause nichts wissen durfte, ich wich zu-
rück und lief meinem Vater und meinem
Bruder wieder in die Arme. Wie Sie
dorthin gekommen sind, Mr. Blase, und
warum Sie die Thür nicht öffneten, um
mir zu folgen, das begreife ich nicht.

„Sie war verschlossen,“ entgegnete
dieser, „und kann nur durch einen Schlüs-
sel geöffnet werden, den ich nicht bei mir
trug.“

„Mein Vater hatte ihn,“ murmelte sie,
„es kostete ihn eine ganze Woche, sich in
den Besitz desselben zu setzen, was ihm
erst am Abend des Tages gelang, an
welchem er ihn benutzte; man hatte ihn
reden lassen, glaube ich. Am nächsten
Morgen,“ fuhr sie fort, „legte sie mir
den Fall klar vor Augen. Sie ließen
mich volle Freiheit, in das Haus zurück-
zukehren, unter der Bedingung, daß ich
als Ihre Gattin, bestimmte Forderungen
in in ihrem Interesse an Sie stellte,
sie wollten eine Summe Geldes, um das
Land verlassen zu können, und wenn ich
ihnen dazu verhielte, würden Sie mich
nicht mehr belästigen. Natürlich konnte
ich auf ein derartiges Ansuchen nicht ein-
gehen und die Folge davon war meine
mehrwöchentliche Einferklerung. Doch
betrachte ich Sie nicht mehr, da ich sehe,
daß ich mir Ihre Achtung erworben habe
und das Sie mir in Gedanken, vielleicht
auch in Liebe, folgen werden, wohin ich
gehe.“

(Schluß folgt.)

Die Ernteaussichten in Ca-
lifornien, die so schlecht standen, haben
sich schnell gebessert. Der letzte Sturm
hat mit einem Schlage Alles umgewan-
delt; und an Stelle finsterner Verweilung
ist überall frohe Hoffnung getreten.
Der Regen war über den ganzen Staat
verbreitet und sichert fast überall den
Farmern eine gute Ernte, falls nicht
noch auf längere Zeit sehr kaltes und
trockenes Wetter eintritt. Selbst in der
südlichen Hälfte des San Joaquin-
Thales und in Los Angeles County, wo
es bisher am schlimmsten ausfiel, ist jetzt
Aussicht auf eine gute Ernte vorhanden.
Der starke Schneeeis in der Sierra Ne-
vada und in den Küstengebirgen sichert
den Viehhirten und den Ackerbauern, die
auf künstliche Bewässerung angewiesen
sind, einen reichlichen Wasserantrieb und
gewährt Aussicht auf eine reiche Weide.

Das Getreide, welches jetzt
b. h. seit einer Woche, in Chicago zu
Markte kommt, ist von geringer Güte
und kann nicht einmal als No. 2 ver-
kauft werden. Und es dürfte mit allem
noch einlauffenden Getreide nicht besser
stehen, weil große Schiffe durch das
Wetter Schaden gelitten haben, deren
Ernte-Ertrag zuletzt zu Markte gebracht
wird.

Ein eigenthümlicher Pro-
jekt wurde kürzlich in New York beendet.
Der Thatsache stand folgender: Ein
unzufriedener Knabe hatte zum Spaß
seinem Privatlehrer während des Unter-
richts eine Revolvertafel in den Leib
gesteckt, ohne ihn jedoch gefählig zu
verwunden. Gleichwohl mußte der Ma-
gister Wochen lang das Zimmer hüten.
Die Jury tabelte den Vater des jungen
Schützen wegen seiner Nachlässigkeit, durch
welche es dem letzteren ermöglicht ward,
den Revolver in die Hände zu bekommen
und sprach dem angeklagten Pädago-
gen einen Schadenersatz von \$500 zu.

Danig, 8. Febr. Die „Wach-
lotte“ in Danzig hat ihr 25jähriges Of-
fizierbedienstensjubiläum gefeiert; das
Militärregiment Nr. 5 brachte ihr an
ihrem Jubiläumstag ein Ständchen vor
der Hauptbühne und General v. Schme-
ling überreichte der treuen Alten, welche
seit 25 Jahren den Aufwartedienst in
der Offizierskub der Danziger Haupt-
wache versehen hatte, im Namen der
Kaiserin eine goldene Broche. Das
Offizier-Corps der Garnison verehrte
ihre ein bedeutendes Geldgeschenk und ein
Medaillon, auf dessen Vorderer Seite die
Hauptwache gewirkt ist, während die
Rückseite die Worte „Für treue Dienste
der treuen Väter“ trägt. Die Jubilarin,
Henriette Johans, ist über 70 Jahre alt
und in ganz Danzig unter dem Namen
„die Wachlotte“ bekannt.

Der große Gefährdeter Kranke: Darby's Prophylactic Fluid!

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Blattern aus-
gerottet.

Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt.

95 Ost Washington Str.,

Zimmer 12 und 18. Indianapolis, Ind.

H. SWEENEY & Co.

Wholesale-Handler in

reinem Kentucky

COPPER-DISTILLED WHISKY

einheimischen und importirten

SPIRITUOSEN.

No. 81 E. Illinois Straße,

Indianapolis, Ind.

Fritz Böttcher

Fleisch-Laden,

147

D. Washingtonstr.

Das beste Fleisch, jeden Tag frisch, stets vor-
rätig. Die wohlgeschmeckteste Rost, als

Bratwurst, Leberwurst

und Blutwurst.

Reis und Gans.

Alex. Metzger's

General-Agentur

Feuer-Versicherungs-

Gesellschaften.

Grund-Eigenthum

Schiffahrt

Erbschaften

Einrichtung

von

Volkmachten.

An- und Verleihen

von

Kapitalien.

Geld-Auszahlungen

und

Wechsel

nach aller Theile Europas.

Alex. Metzger,

Zweites Stockwerk, Old Fellows Halle.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge

in Indianapolis, an und nach Conn-

tag, den 22. Jan. 1881.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indi-

anapolis Eisenbahn (See Line).

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft: